

polylog

Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren

180,- öS
26,- DM
Nr.

3

1999

ISSN 1560-6325

ISBN 3-901989-02-1

FRANZ M. WIMMER
Philosophiegeschichte in
interkultureller Orientierung

MARIO MAGALLÓN ANAYA
Historiographische Gedanken zu
einer Ideengeschichte in
Lateinamerika

JOHN C. PLOTT ET AL.
Das Periodisierungsproblem

im Gespräch
INGVILD BIRKHAN (Wien) &
SIMO (Yaounde) &
RAM A. MALL (München)

andere geschichten der philosophie

DIETER SENGHAAS
Polylog bedarf der
Transdisziplinarität

JOHANNES HUXOLL
Zwischen Kulturimperialismus
und Kulturrelativismus. Zur
Begründung universeller
Menschenrechte

URSULA BAATZ
Herz & Hirn. Eine
Kulturkontroverse

HANS SCHELKSHORN
Die lateinamerikanische
»Philosophie der Befreiung« am
Ende des 20. Jahrhunderts

SONDERDRUCK

polylog
2
Nr. 3 (1999)

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

thema
andere
geschichten
der
philosophie

8

FRANZ MARTIN WIMMER

*Philosophiegeschichte in interkultureller Orientierung.
Thesen zu Gegenstand und Form.*

21

MARIO MAGALLÓN ANAYA

*Historiographische Gedanken zu einer
Ideengeschichte in Lateinamerika*

33

JOHN C. PLOTT, JAMES M. DOLIN &
PAUL D. MAYS

Das Periodisierungsproblem

im gespräch

52

INGVILD BIRKHAN
SIMO
RAM A. MALL

forum

58

OLUSEGUN OLADIPO

Tradition und die Frage der Demokratie in Afrika.

61

DIETER SENGHAAS

*Polylog bedarf der Transdisziplinarität.
Zur aktuellen Debatte über Konsensethik und
Konsensdemokratie à la africaine.*

65

JOHANNES HUXOLL

*Zwischen KulturImperialismus und
KulturRelativismus.
Zur Begründung universeller Menschenrechte im
Kontext der Interkulturalität.*

77

URSULA BAATZ

Herz & Hirn: Eine Kulturkontroverse

kulturthema:
hirn & herz

bücher & medien

81

HANS SCHELKSHORN

*Die lateinamerikanische »Philosophie der Befreiung«
am Ende des 20. Jahrhunderts*
Ein Literaturbericht

89

NAUSIKAA SCHIRILLA

Aktuelles zur arabisch-islamischen Philosophie

92

KARORI MBUGUA

zu G. J. Wanjohi: *The Wisdom of the Gikuyu Proverbs*

94

RONNIE PELOW

zu J. Breidenbach & I. Zukrigl: *Tanz der Kulturen*

96

URSULA BAATZ

zu H. G. Kippenberg: *Die Entdeckung der Religionsgeschichte. Religionswissenschaft und Moderne*

98

WOLFGANG TOMASCHITZ

zu R. L. Fetz & R. Hagenbüchle & P. Schulz:
Moderne Subjektivität

100

tips

berichte & ereignisse

projekte

105

DÖRTE SCHNEIDER & DEZY ATTEBY

*Von den Gehversuchen eines Grautiers
auf Neuland*

Das Projekt »Afrikanische Philosophie« an
der Universität GH Kassel

107

PAULIN J. HOUNTONDI

Afrikanisches Zentrum für höhere Studien

Projektentwurf für Porto Novo, Benin

109

BERTOLD BERNREUTER

Lateinamerikanische Philosophie in Farbe

Das Zentrum für Lateinamerikastudien
(CCyDEL) in Mexiko-Stadt

tagung

111

HELMUT WAUTISCHER

Bewußtseinsforschung in interkultureller Diskussion
Berkeley, März 1999

113

termine

116

impresum

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog

3

Nr. 3 (1999)

Spruchweisheit und Philosophie

zu G. J. Wanjohi: *The Wisdom of the Gikuyu Proverbs*



Die Weisheit und Philosophie der Gikuyu-Sprichwörter sind ein wichtiger Beitrag zu der rasch wachsenden afrikanischen Philosophie, die in ihrer schriftlichen Form einen vergleichsweise jungen Zweig der Philosophie darstellt. Der Buchtitel verspricht nicht nur eine hermeneutische Studie der den Gikuyu-Sprichwörtern zugrundeliegenden Philosophie, sondern auch der Philosophie des Gikuyu-Volkes.

Um deren Weltansicht zu deuten, verfolgt WANJOHI zuerst die Herkunft der Gikuyu und beschreibt deren geographische Situierung sowie deren sozio-ökonomisches Verhalten. Danach erst analysiert er die Struktur der Gikuyu-Sprichwörter. Er hebt hervor, daß Gikuyu-Sprichwörter die Wirklichkeit in gegensätzlichen Aussagen abbilden. Während ein Spruch etwas positiv kennzeichnet, erscheint es durch einen anderen negativ. WANJOHI vergleicht diese Dialektik mit der Hegels, er merkt allerdings an, daß die hegelsche Dialektik – mit These, Antithese und Synthese – ganz klar drei Momente unterscheidet, während die den Gikuyu-Sprichwörtern implizite Synthese nicht explizit artikuliert wird.

Der Autor sieht in dem Begriff *kihooto* oder Vernunft die gegensätzlichen Sichtweisen der Gikuyu-Sprichwörter versöhnt. Durch Vernunft könne eine vermittelnde Position erreicht werden. Der Begriff *kihooto* scheint aus zwei Komponenten zu bestehen; einer epistemologischen (Vernunft) und einer ethischen (Recht, Gerechtigkeit, Unparteilichkeit und Fairneß). WANJOHI selbst definiert *kihooto* als das,

was »logisch, erkenntnistheoretisch und ethisch überzeugt.« (S.49)

Um den Gehalt der Sprichwörter zu erhellen, widmet WANJOHI ein ganzes Kapitel dem Vergleich mit anderen sprachlichen Ausdrucksformen wie dem Gleichnis, der Ironie und der Metapher.

Er versucht eine Rechtfertigung der Ethno-Philosophie, in dem er sich gegen den Vorschlag von E. A. RUCH wendet, der meinte, die Afrikanische Philosophie müsse sich einer gefühlsgetragenen Sprache artikulieren. WANJOHI hält dagegen, daß Afrikanische Philosophie nicht etwas jenseits von anderen Philosophien sein sollte. Diese Art von Exklusivität sei der Kultur vorbehalten. Die Gefechte der Philosophie seien jedenfalls auf dem Feld der Vernunft auszutragen.

Kritisch steht WANJOHI der auch Behauptung Paulin HOUNTONDJIS gegenüber, wonach Nicht-Afrikaner nichts zur Afrikanischen Philosophie beitragen könnten.

WANJOHI gelingt es zu zeigen, daß die Philosophie der Gikuyu-Sprichwörter als Ethno-Philosophie im nicht-pejorativen Sinne beschrieben werden kann. Er kann überzeugend argumentieren, daß Gikuyu-Sprichwörter reflektiert und kritisch sind und daher dem Kriterium der Philosophie als einer Aktivität zweiter Ordnung genügen. Während gewöhnliche Aussagen in der Sprache der Gegenstände artikuliert werden, bilden Sprichwörter eine Meta-Sprache. WANJOHI beeilt sich allerdings hinzuzufügen, daß – wie etwa im Falle der *sage philosophy* – nur ein gelernter Philosoph sagen könne, welche der vielen kulturellen Überzeugungen eines Volkes »philosophisch« seien.

Gerald Joseph WANJOHI:
*The Wisdom of the Gikuyu
Proverbs: The Kihooto World-View*
Pauline Publications Africa, 1997
271 Seiten

polylog
92
Nr. 3 (1999)

Zeitschrift
für
interkulturelles
Philosophieren

polylog Nr. 3, Wien 1999, Seite 92–93

Karori Mbugua
University of Nairobi
P. O. Box 30197
Nairobi
Kenya

Dem Argument, daß Sprichwörter Gemeingut seien, hält WANJOHI entgegen, daß diese ursprünglich von einem intelligenten Individuum ausgegangen sein müssen. Er präsentiert eine Reihe von epistemologischen, ethischen und metaphysischen Sprüchen, unterzieht jeden einzelnen einer kritischen Auswertung und untersucht zudem eine Anzahl von Sprichwörtern aus dem Bereich der angewandten Philosophie, der Religion, der Erziehung und des Regierens.

Ein kurzer Überblick wird dem Reichtum des Buches allerdings nicht gerecht. Es gibt viele interessante Anmerkungen WANJOHIS, die die Relevanz der Gikuyu-Sprichwörter hinsichtlich der gegenwärtigen individuellen, sozialen, ethnischen und nationalen Konflikte hervorheben. Er bemerkt, daß sich viele Sprichwörter auf Frieden beziehen und daß sie genutzt werden könnten, um diesen zu fördern.

Indessen ist das Buch nicht ohne Fehler. Die Hintergrundinformation im ersten Kapitel geht für eine philosophische Arbeit zu sehr ins Detail. Warum präsentiert der Autor beispielsweise einen ganzen Katalog von Büchern in Gikuyu, von welchen einige gar nichts zum Verständnis der Gikuyu-Weltansicht beitragen? Dem aufmerksamen Leser wird hier ein Anflug von Chauvinismus nicht entgehen. Man hätte dagegen genauere Analysen der Struktur der Sprichwörter, vor allem von deren Funktion in alltäglichen Diskursen erwartet. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß in einigen Sprichwörtern ganz offen eine Voreingenommenheit gegen Frauen zum Ausdruck kommt.

Wie kann der Autor diese Tatsache mit dem Prinzip *kihooto* vereinbaren, dem er eine zentrale Rolle in den Sprichwörtern und der gesamten Gikuyu-Weltansicht einräumt?

Weiters ist die Übersetzung einiger Sprichwörter ins Englische nicht ganz treffend. Das Sprichwort: »*Iganagwo yaari iria yakua*« auf Seite 87, sollte beispielsweise – da auf eine zweite Kuh kein Bezug genommen wird – korrekt übersetzt lauten: »*Eine Kuh wird erst für ihre Milch gelobt, wenn sie tot ist.*« Und nicht; »*Eine Kuh wird erst für ihre Milch gelobt, wenn ihre Rivalin tot ist.*«

Das Buch enthält außerdem eine Reihe von typographischen Fehlern – vor allem bei der Buchstabierung von Gikuyu-Wörtern – die aber wohl darauf zurückzuführen sind, daß es sich hier um die erste Auflage handelt.

Wenn man schließlich bedenkt, daß der Autor einige wichtige Anmerkungen zu methodologischen Fragen der Afrikanischen Philosophie macht, hätte man auch einen Kommentar zu den wichtigsten Arbeiten der führenden afrikanischen Philosophen wie Claude SUMNER, Kwasi WIREDU, Dismas MASOLO, John MBITI und V. Y MUDIMBE erwarten können.

Trotz dieser Mängel ist es ein erfrischendes und herausforderndes Buch. Die Argumente sind klar und konzipiert vorgetragen. Als philosophische Interpretation der Gikuyu-Sprichwörter ist das vorliegende Buch für Lehrer und Studenten der Afrikanischen Philosophie unverzichtbar und im weiten Spektrum der Interkulturellen Philosophie eine brauchbare Anregung.

Eine Kuh wird erst für ihre Milch gelobt, wenn sie tot ist.

polylog

93

Nr. 3 (1999)

